



ANREGUNGEN ZUR ERKUNDUNG DES HUMBERGHAUSES UND SEINER BEWOHNER

INHALTE:

1. Themenbereiche
2. Didaktisch-methodische Überlegungen zum Programm
3. Anregungen für die Gruppenarbeit zur Erschließung der Geschichte des Humberghauses und seiner Bewohner
4. Lösungsvorschläge zur Gruppenarbeit (laminiert auch als Hilfekarten verfügbar)
5. Auswertungsbogen zum Besuch des Humberghauses/Evaluation
6. Foto: Goldhochzeit 1932

1. THEMENBEREICHE

- 1.1. Die Geschichte des Hauses
- 1.2. Die Familie Humberg
- 1.3. Jüdische Riten
- 1.4. Jüdische Essvorschriften
- 1.5. Typische Berufe und Arbeitsfelder
- 1.6. Der Alltag einer jüdischen Familie
- 1.7. Der Holocaust (für die Familie Humberg)

2. DIDAKTISCH-METHODISCHE ÜBERLEGUNGEN

ZUM PROGRAMM

Die vorliegenden Arbeitsmaterialien sind als Anregung für einen Besuch des Humberghauses von Schulklassen der Jahrgangsstufen 6-13 gedacht. Ausgehend von dem Konzept, dass das Humberghaus sich nicht so sehr als Museum, sondern vielmehr als „Ort der Erinnerung, des Nachdenkens und des Lernens“ versteht, sollen sich die Schülerinnen und Schüler schwerpunktmäßig selbst erarbeiten, wie eine gut in die dörfliche Struktur integrierte jüdische Familie im Alltag gelebt hat.

Die angebotenen Gruppenarbeitsthemen gliedern sich in die Themenbereiche „Die Geschichte des Hauses“, „Die Familie Humberg“, „Jüdische Riten“, „Jüdische Essvorschriften“, „Typische Berufe und Arbeitsfelder“, „Der Alltag einer jüdischen Familie“ und „Der Holocaust (für die Familie Humberg: ab Klasse 9)“. Hier sollen sich die Schülerinnen und Schüler handlungs- und produktionsorientiert die Besonderheiten des Alltagslebens einer jüdischen Familie erschließen, Unterschiede und Gemeinsamkeiten zu ihrem sonst eher katholisch geprägten Lebensumfeld herausfinden und erarbeiten, inwiefern sich das Leben der Familie vor und nach der Machtergreifung der Nationalsozialisten verändert hat. Besonders die beständige Ausrichtung der zu gewinnenden Erkenntnisse an Mitgliedern der Familie Humberg ermöglicht eine hohe Identifikationsstiftung.

Die Gruppenarbeiten sind niveaudifferent angelegt. Sehr selbstständig arbeitende Schülerinnen und Schüler können vom vorgegebenen Thema ausgehend die für eine Präsentation notwendigen Erkenntnisse selbstständig erschließen. Schülerinnen und Schüler, die lieber unter Anleitung arbeiten, können die unten angeführten Leitfragen nutzen und Schülerinnen und Schüler, die eine weiterführende Hilfestellung benötigen, können sich bei der Aufsicht Hilfekarten besorgen.

Idealerweise sind die Gruppen mit 4-5 Schülerinnen und Schülern besetzt. Anstelle der Einzelpträge kann diese Gruppenarbeit natürlich auch als Gruppenpuzzle angelegt werden.

Zu Beginn des Besuches werden die Schülerinnen und Schüler durch das Humberghaus geführt und erhalten eine etwa 30-minütige Einweisung. Die Gruppenarbeit beansprucht etwa weitere 30-45 Minuten Erarbeitungszeit und daran anschließend erhalten die Schülerinnen und Schüler die Gelegenheit, sich ca. 20-30 Minuten auf ihren Vortrag vorzubereiten. Die Präsentationen können im gegenüberliegenden Heimathaus oder im Saal des benachbarten St.-Josef-Hauses vorgetragen werden. Ebenfalls kann dort die Reflektion und Evaluation des Besuchs durchgeführt werden. Somit sollte für einen Besuch des Humberghauses ein Zeitumfang von etwa 2-3 Stunden eingerechnet werden.

Elke Wolberg

Stand: März 2023

3. ANREGUNGEN FÜR DIE GRUPPENARBEIT ZUR ERSCHLIEBUNG DER GESCHICHTE DES HUMBERGHAUSES UND SEINER BEWOHNER

GRUPPE 1: GESCHICHTE DES HAUSES

Arbeitsauftrag:

1. Legt fest, wer in Eurer Gruppe der Zeitwächter, Materialbeschaffer, Schreiber und Gruppensprecher sein soll.
2. Erarbeitet eine Kurzpräsentation zu dem Thema „Die Geschichte des Hauses“! Dazu könnt ihr die unten aufgeführten Leitfragen nutzen und darüber hinaus eigene Ideen einbringen. Ein Lernplakat, das einen Überblick über den Inhalt Eures Vortrags gibt, und Karteikarten mit Stichpunkten bereitet Ihr als Unterstützung vor!
3. Informationen findet Ihr in Wohnraum 6, in den Biographiekästen, im Obergeschoss in Raum 11 (Brief), auf dem iPod („Das Gebäude“, „Simon Cohen“, „David und Philipp Plaat“), im Buch auf S. 8-13, S. 30/31 und S. 47/48 und auf der Upkamer Audio-Vision Menüpunkt „Das Haus“.

Leitfragen	Notizen:
Findet heraus, wann dieses Haus errichtet worden ist! Wie alt ist es jetzt?	
Wie heißt der Begründer des Hauses?	
Welchen Namen trägt der erste jüdische Bewohner dieses Hauses?	
Welchen Beruf hat er ausgeübt? Was erfährst Du noch über ihn?	
In welchem Jahr wird das Haus an Familie Plaat verkauft?	
Welcher Arbeit sind sie nachgegangen?	
Wie viele Jahre hat die Familie Humberg das Haus besessen?	
Warum mussten sie das Haus aufgeben?	

Kreative Zusatzaufgabe: In Raum 6 findest Du in den Türrahmen Spuren eines Brandes, der am 11. August 1838 ausbrach. Ein Bild darüber hängt an der Wand zu Raum 5. Wähle Dir eine Person auf dem Bild aus und verfasse aus ihrer Sicht zu diesem Ereignis einen Brief, einen Tagebucheintrag, einen inneren Monolog oder eine Rollenbiographie.

GRUPPE 2: FAMILIE HUMBERG

Arbeitsauftrag:

1. Legt fest, wer in Eurer Gruppe der Zeitwächter, Materialbeschaffer, Schreiber und Gruppensprecher sein soll.
2. Erarbeitet eine Kurzpräsentation zu dem Thema „Familie Humberg“, in der Ihr das Ehepaar Abraham und Rosalia Humberg und deren sieben überlebenden Kinder vorstellt! Dafür solltet Ihr die Lebensdaten, ihre berufliche Situation und mindestens eine besondere Charaktereigenschaft benennen. Darüber hinaus könnt Ihr eigene Ideen einbringen. Ein Lernplakat, das einen Überblick über den Inhalt Eures Vortrags gibt, und Karteikarten mit Stichpunkten bereitet Ihr als Unterstützung vor!
3. Informationen findet Ihr in vielen Biographiekästen im Humberghaus, in Raum 11 im Obergeschoss, auf dem iPod („Die Familie“, Raum 1: „Abraham und Siegmund“, Raum 2 „Johanna“, Raum 5 „Wilhelm und Ernst“, Raum 7 „Frieda und Helene“, Raum 8 „Leopold“), im Buch auf den Seiten 13, 17-25 und S. 33-47, auf der Upkamer Audio-Vision Menüpunkt „Die Familie“ und auf den Roll ups „Fluchtwege“.

Leitfragen	Notizen:
Stelle das Ehepaar Abraham und Rosalia Humberg vor.	
Johanna Humberg	
Leopold Humberg	
Helene Humberg	
Siegmund Humberg	
Frieda Humberg	
Ernst Humberg	
Wilhelm Humberg	

Kreative Zusatzaufgabe: Ihr habt Euch nun ausführlich mit der Familie Humberg befasst. Wähle nun eine Person der Familie aus und verfasse aus ihrer Sicht eine Rollenbiographie, einen Tagebucheintrag oder einen Brief an ein Familienmitglied.

GRUPPE 3: JÜDISCHE RITEN

Arbeitsauftrag:

1. Legt fest, wer in Eurer Gruppe der Zeitwächter, Materialbeschaffer, Schreiber und Gruppensprecher sein soll.
2. Erarbeitet eine Kurzpräsentation zu dem Thema „Jüdische Riten“! Dazu könnt Ihr die unten aufgeführten Leitfragen nutzen und darüber hinaus eigene Ideen einbringen. Ein Lernplakat, das einen Überblick über den Inhalt Eures Vortrags gibt, und Karteikarten mit Stichpunkten bereitet Ihr als Unterstützung vor!
Informationen findet Ihr in der Metzgerei, der Küche, auf dem iPod („Raum 1, „Die Metzgerei“ und „Schächtmesser“, „Raum 2 – Koscheres Essen“, Raum 7 „Die Mikwe“, „Nutzung der Mikwe“), im Buch auf S. 120-123 und auf der Upkamer Audio-Vision Menüpunkt „Jüdisches Leben“.

Leitfragen	Notizen:
Benennt, welche Lebensbereiche durch religiöse Vorschriften bestimmt werden.	
Wie müssen Tiere geschlachtet werden, damit das Fleisch für den Verzehr geeignet ist?	
Welcher Tag ist der höchste Wochentag? Wie wird er gefeiert?	
Benenne und beschreibe weitere jüdische Feiertage!	
An einigen Türrahmen findet ihr Spuren einer Mesusa. Welche Bedeutung hat sie in der jüdischen Religion?	
In Raum 7 findet Ihr eine Mikwe. Beschreibt die rituelle Funktion und die Nutzung!	
Welche Riten fallen Euch aus anderen Religionen ein? Stellt Vergleiche an!	

Kreative Zusatzaufgabe: Nachdem Deine Gruppe sich nun intensiv mit jüdischen Riten auseinandergesetzt hat, schildere die Gedanken und Gefühle der auf dem Bild in Raum 7 in der Mikwe badenden Frau!

GRUPPE 4: JÜDISCHE ESSVORSCHRIFTEN

Arbeitsauftrag:

1. Legt fest, wer in Eurer Gruppe der Zeitwächter, Materialbeschaffer, Schreiber und Gruppensprecher sein soll.
2. Erarbeitet eine Kurzpräsentation zu dem Thema „Essvorschriften“! Dazu könnt Ihr die unten aufgeführten Leitfragen nutzen und darüber hinaus eigene Ideen einbringen. Ein Lernplakat, das einen Überblick über den Inhalt Eures Vortrags gibt, und Karteikarten mit Stichpunkten bereitet Ihr als Unterstützung vor!
Informationen findet Ihr in Raum 2 und 3, auf dem iPod („Die Arbeitsküche“, „Koscheres Essen“), im Buch auf S. 118-120 und auf der Upkamer Audio-Vision Menüpunkt „Jüdisches Leben“.

Leitfragen	Notizen:
Welche Fleischsorten dürfen Juden essen/welche sind verboten? Wie wird das begründet?	
Wie muss das Tier geschlachtet werden, damit das Fleisch verzehrt werden darf?	
Fasst die jüdischen Speisegesetze zusammen!	
Stellt einen Vergleich an zwischen Essvorschriften für Juden und andere Religionen!	

Kreative Zusatzaufgabe: In Wohnraum 5 findest Du ein Bild mit einem für den Shabbat festlich gedeckten Tisch. Verfasse eine kurze Geschichte über die gemeinsamen Vorbereitungen und den Ablauf der Feier.

GRUPPE 5: TYPISCHE BERUFE UND ARBEITSFELDER

Arbeitsauftrag:

1. Legt fest, wer in Eurer Gruppe der Zeitwächter, Materialbeschaffer, Schreiber und Gruppensprecher sein soll.
2. Erarbeitet eine Kurzpräsentation zu dem Thema „Typische Berufe“! Dazu könnt Ihr die unten aufgeführten Leitfragen nutzen und darüber hinaus eigene Ideen einbringen. Ein Lernplakat, das einen Überblick über den Inhalt Eures Vortrags gibt, und Karteikarten mit Stichpunkten bereitet Ihr als Unterstützung vor!
3. Informationen findet Ihr in den Biographiekästen, in Raum 1 und 3, auf dem iPod (Raum 1, „Die Metzgerei“ und „Die Schächtmesser“, in Raum 2 „Die Arbeitsküche“, „Koscheres Essen“ und in Raum 4 „Der Manufakturwarenladen“) und im Buch auf S. 118-120.

Leitfragen	Notizen:
Stelle das Arbeitsfeld „Schlachtbetrieb und Metzgerei“ dar. Welche Eigenschaften mussten die dort Tätigen mitbringen? Welche Mitglieder der Familie Humberg waren darin tätig? Welche notwendigen Arbeitsschritte konnten nur von ausgebildeten Juden vorgenommen werden?	
Welche Mitglieder der Familie Humberg waren hauptsächlich im Viehhandel beschäftigt? Beschreibe das Arbeitsfeld!	
Der Manufakturwarenladen wurde hauptsächlich von wem geführt? Was wurde darin verkauft und angefertigt?	
Was verstehst Du unter einer Schankwirtschaft? Wer hat sie in diesem Haus betrieben? Welches Exponat findest Du in Raum 6, das auf eine Schankwirtschaft verweist?	

Kreative Zusatzaufgabe: Im Raum 8 siehst Du auf dem Bild am Fenster Rosalia Humberg auf ihrem roten Sofa sitzen. Verfasse einen Tagebucheintrag aus der Sicht Rosalias. Du könntest dabei auf ihre Erlebnisse während des Arbeitstags eingehen oder Ereignisse in der Familie schildern.

GRUPPE 6: ALLTAG EINER JÜDISCHEN FAMILIE

Arbeitsauftrag:

1. Legt fest, wer in Eurer Gruppe der Zeitwächter, Materialbeschaffer, Schreiber und Gruppensprecher sein soll.
2. Erarbeitet eine Kurzpräsentation zu dem Thema „Alltag einer jüdischen Familie“! Dazu könnt Ihr die unten aufgeführten Leitfragen nutzen und darüber hinaus eigene Ideen einbringen. Ein Lernplakat, das einen Überblick über den Inhalt Eures Vortrags gibt, und Karteikarten mit Stichpunkten bereitet Ihr als Unterstützung vor!
3. Informationen findet Ihr in Raum 5 und Raum 8, im Obergeschoss in Raum 11 und auf dem i-Pod unter „Raum 1“, „Raum 2“ und „Raum 5 – Der Wohnraum“, „Wilhelm und Ernst“ und „Leopold“ und auf der Upkamer Audio-Vision Menüpunkt „Jüdisches Leben“.

Leitfragen:	Notizen:
Benennt, in welchen Vereinen und Organisationen Angehörige der Familie Humberg als Mitglied geführt wurden.	
Abraham Humberg hat 1870/71 als Soldat im Deutsch-Französischen Krieg gekämpft, Leopold Humberg hat am Ersten Weltkrieg teilgenommen. In welchem Regiment hat Abraham gedient? Welche Exponate geben darüber Auskunft? Bewertet Abrahams und Leopolds Kriegsdienst mit Blick auf ihre Haltung zu Deutschland!	
Der i-Pod gibt unter Raum 1 „Abraham und Siegmund“ weitere Details über Abrahams Engagement für Dingden bekannt. Welche kannst Du benennen?	
Es gibt weitere Mitglieder der Familie Humberg, die im Krieg dienten. Finde heraus, wer als Soldat gekämpft hat und in welchem Krieg!	
Über Siegmund kannst Du ebenfalls weitere Details seines Lebens erfahren. Welche?	
Was findest Du über das Verhältnis der Dingdener (katholischen) Bevölkerung und der Familie Humberg heraus?	

Kreative Zusatzaufgabe: Als Ernst nur die Auswanderung als Rettung vor der Verfolgung durch Nationalsozialisten sah, floh er mit einem Schiff nach Kanada. Während der Reise in die neue Heimat denkt er natürlich über seine Zukunft in einem fremden Land nach. Er denkt aber auch zurück an seine Vergangenheit in Deutschland. Schildere seine Gedanken, indem Du einen inneren Monolog verfasst.

GRUPPE 7: DER HOLOCAUST (FÜR DIE FAMILIE HUMBERG)

Arbeitsauftrag:

1. Legt fest, wer in Eurer Gruppe der Zeitwächter, Materialbeschaffer, Schreiber und Gruppensprecher sein soll.
2. Erarbeitet eine Kurzpräsentation zu dem Thema „Der Holocaust für die Familie Humberg“! Dazu könnt Ihr die unten aufgeführten Leitfragen nutzen und darüber hinaus eigene Ideen einbringen. Ein Lernplakat, das einen Überblick über den Inhalt Eures Vortrags gibt, und Karteikarten mit Stichpunkten bereitet Ihr als Unterstützung vor!
3. Informationen findet Ihr im gesamten Obergeschoss, im Buch auf den Seiten 26-49, auf dem iPod („Dingden 1933-1945), auf der Upkamer Audio-Vision die Menüpunkte „Die Zeit 1933“ und „Die Familie“ und auf den Roll ups „Fluchtwege“.

Leitfragen:	Notizen:
Bereits ab dem 30.01.1933, dem Tag der Machtergreifung der Nationalsozialisten, begannen erste Drangsalierungen der Juden. Benenne, welche Demütigungen die Familie Humberg (nicht nur in Dingden) bereits in dieser frühen Phase hinnehmen musste.	
Nicht alle Dingdener waren mit dem Vorgehen der Nationalsozialisten einverstanden. Einige hielten den Kontakt zur Familie Humberg aufrecht. Wie gingen die Nationalsozialisten mit ihnen um?	
Wie viel Zeit hatte Leopold Humberg in dem Brief, der seine Zwangsausweisung beinhaltet, das Haus zu verlassen?	
Das KZ Theresienstadt war ein „Vorzeige-KZ“, das auf Täuschung angelegt war. Gib Beispiele dafür an. Inwiefern wurde auch Leopold getäuscht?	
In einem Brief äußert sich Margot Humberg über ihre Lebensumstände auf dem Landgut Gossink, auf dem die Familie vor ihrer Deportation untergebracht war. Halte Margots Lebensumstände und Gefühle fest.	
Benenne die Stationen der Deportation der Familie von Wilhelm Humberg.	
Benenne die Stationen von Siegfried Frank nach seiner Flucht in die Niederlande und auf dem Todesmarsch im Februar 1945.	
Benenne Stationen von Johannes Deportation nach Riga und beschreibe die Lebensumstände während des Transportes und im Ghetto.	
Schildere, welches Schicksal die Kinder Abraham und Rosalia Humbergs während des Holocaust ereilte.	

Kreative Zusatzaufgabe: Am 14. Juli 1941 erhält Leopold Humberg einen Brief, in dem ihm mitgeteilt wird, dass er sein Haus verlassen muss. Versetze Dich in seine Situation und fasse seine Gedanken und Gefühle, als er den Brief erhält, bzw. schildere aus seiner Sicht die Ereignisse der folgenden Stunden, bis er das Haus endgültig verlässt. - Bzw.: Entwerft ein neues Firmenschild für die Familie Humberg

4. LÖSUNGSVORSCHLÄGE ZUR GRUPPENARBEIT (LAMINIERT AUCH ALS HILFEKARTEN VERFÜGBAR)

GRUPPE 1: GESCHICHTE DES HAUSES

Fragen:	Hinweise:
Findet heraus, wann dieses Haus errichtet worden ist! Wie alt ist es jetzt?	<ul style="list-style-type: none"> - um 1700 erbaut - ca. 312 Jahre alt
Wie heißt der Begründer des Hauses?	<ul style="list-style-type: none"> - Jacob Nienhaus
Welchen Namen trägt der erste jüdische Bewohner dieses Hauses?	<ul style="list-style-type: none"> - Simon Cohen
Welchen Beruf hat er ausgeübt? Was erfährst Du noch über ihn?	<ul style="list-style-type: none"> - betrieb Kleinhandel mit Ellenwaren (Textil) - Metzgerei - Schankwirtschaft
In welchem Jahr wird das Haus an Familie Plaat verkauft?	<ul style="list-style-type: none"> - 1840 übernimmt David Plaat den Aufbau des abgebrannten Hauses - stirbt am 6. Februar 1879
Welcher Arbeit sind sie nachgegangen?	<ul style="list-style-type: none"> - Schankwirt - Metzger - Händler - bleibt über 20 Jahre in Dingden - überlässt das Haus seinem Bruder Philipp (1855), der das Geschäft weiter führt
Wie viele Jahre hat die Familie Humberg das Haus besessen?	<ul style="list-style-type: none"> - Von 1882 (als Rosalia Landau Abraham Humberg heiratet) bis zum 14. Juli 1941, weil Leopold Humberg das nun vermietete Humberghaus verlassen muss - Damit hat der letzte Jude Dingden verlassen.
Warum mussten sie das Haus aufgeben?	<ul style="list-style-type: none"> - Aufgrund der antisemitischen Politik und der daraus resultierenden Verfolgung durch die Nationalsozialisten

GRUPPE 2: FAMILIE HUMBERG

Fragen:	Hinweise:
Stelle das Ehepaar Abraham und Rosalia Humberg vor.	<ul style="list-style-type: none"> - Rosalia Humberg ist am 19. Juli 1856 geboren und am 2. Juni 1916 im Humberghaus in Dingden gestorben, hat am 17. Januar 1882 Abraham Humberg geheiratet, eine liebe, hilfsbereite Frau - Abraham Humberg, gestorben am 22. August 1932 im Alter von 81 Jahren, ist Kaufmann, Metzger und Viehhändler, gilt als frommer, fest im Leben stehender Mann, Gründer der Molkereigenossenschaft und der Freiwilligen Feuerwehr - 7 Kinder
Johanna Humberg	<ul style="list-style-type: none"> - geboren am 9. Januar 1883, hatte ein Weißwaren- und Manufakturwarengeschäft, war schwerhörig und wurde daher von Dingdener Kindern als „Doofe“ verspottet - wird am 10. Dezember 1941 in das Ghetto in Riga deportiert und dort ermordet
Leopold Humberg	<ul style="list-style-type: none"> - geboren am 4. November 1884, handelte vor allem mit Pferden, führte auch die Metzgerei weiter - hat als Soldat im 1. Weltkrieg teilgenommen, ihm wurde das „Schwarze Verwundetenabzeichen“, das „Eiserne Kreuz 2. Klasse“ und das „Ehrenkreuz für Frontkämpfer“ verliehen - gilt als höflich, freundlich und lebensfroh, seine Schwester Johanna empfindet ihn aber als egoistisch, ist aber auch energisch (Einforderung seines Gepäcks beim Ältestenrat im Ghetto, vgl. Brief im Buch auf S. 34)) - stirbt am 11. November 1942 im Alter von 58 Jahren im Ghetto
Helene Humberg	<ul style="list-style-type: none"> - geboren am 4. März 1886 - heiratet 1912 Abraham Frank - verkauft Fleisch- und Wurstwaren im eigenen Haus (in Velen) - pflegt gute Verhältnis zu Nachbarn, nimmt an (katholischen) Festen teil - kam am 16. Dezember 1941 ins Ghetto nach Riga gebracht, wo sie später den Tod fand
Siegmond Humberg	<ul style="list-style-type: none"> - geboren am 27. September 1887, gestorben war Metzger und Viehhändler, ist ein geselliger Mensch, ging auf die Jagd, spielte gern Karten, heiratet 1936 Selma - wandert 1939 nach Kanada aus und betreibt dort eine Farm - stirbt 1954 an einem Herzschlag

Frieda Humberg	<ul style="list-style-type: none"> - geboren am 17. Dezember 1889 - wird Schützenkönigin in Ramsdorf - heiratete am 22. Juni 1920 Adolf Terhoch - lebte vom Viehhandel und dem Verkauf in der Metzgerei - eröffnete 1921 ein Textilgeschäft - wanderte ab August 1939 nach Kanada aus - starb am 27. Februar 1957
Ernst Humberg	<ul style="list-style-type: none"> - geboren am 7. Februar 1893 - war als Viehhändler tätig - wanderte 1939 nach Kanada aus und wurde Farmer - starb 1957 in Kanada
Wilhelm Humberg	<ul style="list-style-type: none"> - geboren am 13. September in 1895 - war als Viehhändler tätig - wird 1926 Schützenkönig in Ramsdorf - heiratet 1928 Rosette Menko - emigriert 1933 in die Niederlande - stirbt am 31. März 1944 in Riga

GRUPPE 3: JÜDISCHE RITEN

Fragen:	Hinweise:
Benennt, welche Lebensbereiche durch religiöse Vorschriften bestimmt werden.	<ul style="list-style-type: none"> - Reinigungsvorschriften für Personen und Gegenstände - Ernährung - Feiertage - ...
Wie müssen Tiere geschlachtet werden, damit das Fleisch für den Verzehr geeignet ist?	<ul style="list-style-type: none"> - Eine koschere Schlachtung ist vorgeschrieben
Welcher Tag ist der höchste Wochentag? Wie wird er gefeiert?	<ul style="list-style-type: none"> - Der Shabbat - wird gefeiert in Erinnerung an den Schöpfungsprozess - beginnt am Abend, vom Sonnenuntergang am Freitag bis zum Eintritt der Dunkelheit am Samstagabend - es darf keine Arbeit verrichtet werden, es muss Gott gedient werden - m Freitag muss die Frau die Shabbatkerze anzünden, die Männer besuchen den Gottesdienst - anschließend findet eine häusliche Feier statt, deren Höhepunkt der Friedensgruß/Shabbatsegen, das gemeinsame Mahl und die Einhaltung vieler Riten sind - am Samstagmorgen besuchen Männer und Frauen den Shabbatgottesdienst - es finden am Samstag weitere Gebete und gemeinsame Mahlzeiten statt
Benenne und beschreibe weitere jüdische Feiertage!	<ul style="list-style-type: none"> - Das Pessachfest (erinnert an den Auszug aus Ägypten) - Sukkot, das Laubhüttenfest (erinnert an die Wanderung der Israeliten durch die Wüste) - Schawuot, das Wochenfest (erinnert an die Gesetzgebung auf dem Berg Sinai) - Rosch Haschana und Jom Kippur - Purim - Chanukka - Der Holocaustgedenktag - Der Unabhängigkeitstag

<p>An einigen Türrahmen findest Du Spuren einer Mesusa. Welche Bedeutung haben sie in der jüdischen Religion?</p>	<p>Eine Mesusa ist ein Metallröhrchen, in dem sich ein Thoraspruch befindet. Betritt ein strenggläubiger Jude ein Zimmer, streicht er mit den Fingerspitzen darüber und erinnert sich an den Thoraspruch.</p>
<p>In Raum 7 findet Ihr eine Mikwe. Beschreibt die rituelle Funktion und die Nutzung!</p>	<ul style="list-style-type: none"> - 1,25m tiefes Becken - jüdisches rituelles Tauchbad - dient der rituellen Reinigung von Menschen und Gegenständen - Nur „lebendiges“/fließendes Wasser darf die Mikwe füllen: - Quell-, Grund- oder Regenwasser - wichtigste Einrichtung jüdischer Gemeinden - war Pflicht - ist mit der Metzgerei und der großen Entfernung zur Bocholter Synagoge zu erklären - private Mikwe ist sonst eher ungewöhnlich - Nutzung: - Bestimmte Handlungen oder Zustände erzeugen Unreinheit - Kontakt mit einem Toten, bestimmte Krankheiten - Jüdische Frauen besuchen die Mikwe am Vorabend der Hochzeit, nach der Menstruation oder der Geburt eines Kindes - Für Männer: vor dem Shabbat oder Jom Kippur - Auch Gegenstände: z.B. das Geschirr vor der ersten Verwendung - Besuch: - Kleidung entledigen, Schmuck ablegen, Kosmetik - Musste ganz untertauchen - Mikwen waren zumeist nicht beheizt - besonders unangenehm in der kalten Jahreszeit
<p>Welche Riten fallen Euch aus anderen Religionen ein? Stellt Vergleiche an!</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Taufe - Beichte - Kommunion - Firmung - Konfirmation - ...

GRUPPE 4: JÜDISCHE ESSVORSCHRIFTEN

Fragen:	Hinweise:
Welche Fleischsorten dürfen Juden essen/welche sind verboten? Wie wird das begründet?	<ul style="list-style-type: none"> - Paarhufer + Wiederkäuer sind zum Verzehr geeignet (Rinder, Schafe, Lämmer, Ziegen, Hühner) - Nicht geeignet: Schweine, Hasen, Krebse, Aal
Wie muss das Tier geschlachtet werden, damit das Fleisch verzehrt werden darf?	<ul style="list-style-type: none"> - Wurden mit einem gezielten Schnitt getötet - Dann mit der Seilwinde zum Ausbluten hochgezogen - „koscheres Schlachten“ - Dazu werden hochwertige Schächtmesser verwendet
Fasst die jüdischen Speisegesetze zusammen!	<ul style="list-style-type: none"> - gehen zurück auf die Ursprünge der jüdischen Religion - Fundament wurde in der Thora gelegt und im Laufe der Jahrhunderte durch die Rabbiner spezifiziert - Man unterscheidet „erlaubte“ (koschere) von „verbotenen“ (treifen) Lebensmitteln - Religiöse und ethische Motive liegen zugrunde - Lassen sich vermutlich auf das heiße Wüstenklima zurückführen Trennung der Zubereitung und des Verzehrs von milchigen und fleischigen Speisen - Bedeutet hohes Maß an Organisation und geräumige Küchen - Dürfen also keinen Cheeseburger essen - Müssen zwei Kühlschränke und getrenntes Geschirr haben - Auf Verzehr des Blutes muss verzichtet werden/ ist verboten
Stellt einen Vergleich an zwischen Essvorschriften für Juden und andere Religionen!	<ul style="list-style-type: none"> - Individuelle Lösungen

GRUPPE 5: TYPISCHE BERUFE UND ARBEITSFELDER

Fragen:	Hinweise:
<p>Stelle das Arbeitsfeld „Schlachtbetrieb und Metzgerei“ dar. Welche Eigenschaften mussten die dort Tätigen mitbringen? Welche Mitglieder der Familie Humberg waren darin tätig? Welche notwendigen Arbeitsschritte konnten nur von ausgebildeten Juden vorgenommen werden?</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Dort Arbeitende mussten sich sowohl mit den geltenden Hygienebestimmungen auskennen, als auch die jüdischen Speisegesetze kennen - Mussten das „Schächten“ ausführen können, das nur von ausgebildeten Juden durchgeführt werden kann - Abraham und Rosalia, Leopold, Helene, Siegmund und Frieda waren in der Schlachtere/Metzgerei tätig
<p>Welche Mitglieder der Familie Humberg waren hauptsächlich im Viehhandel beschäftigt? Beschreibe das Arbeitsfeld!</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Ernst und Wilhelm, Frieda, Siegmund, Leopold, Abraham und Rosalia waren als Viehhändler tätig. - Hierbei geht es vornehmlich darum, Schlachtvieh günstig einzukaufen, eventuell fett zu füttern und anschließend zu schlachten, bzw. mit Gewinn weiterzuverkaufen
<p>Der Manufakturwarenladen wurde hauptsächlich von wem geführt? Was wurde darin verkauft und angefertigt?</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Tücher, Hüte, Wolle, Stoffe, Bettfedern, Knöpfe wurden verkauft - Kleider und feine Anzüge wurden angefertigt - zunächst geführt durch Rosalia Humberg - war traditionelles Gewerbe, das von Juden ausgeübt wurde
<p>Was verstehst Du unter Schankwirtschaft? Wer hat sie in diesem Haus betrieben? Welches Exponat findest Du in Raum 6, das auf eine Schankwirtschaft verweist?</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Bier wurde gebraut und ausgeschenkt - war gesünderes Getränk als oft verschmutztes Wasser - Simon Cohen, dann David Plaat - Darre

GRUPPE 6: ALLTAG EINER JÜDISCHEN FAMILIE

Leitfragen:	Hinweise:
Benennt, in welchen Vereinen und Organisationen Angehörige der Familie Humberg als Mitglied geführt wurden.	<p>Abraham:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Gründungsmitglied der Dingdener Feuerwehr, dort 1. Führer und Hornist und Wehrführer - Mitglied Repräsentantenversammlung der Synagogengemeinde - Mitbegründer der Molkereigenossenschaft <p>Siegfried und Edith:</p> <ul style="list-style-type: none"> - DJK Velen, Fußball <p>Abraham Frank:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Gründungsmitglied Brandwehr Velen, 1908 <p>Kurt und Rudi:</p> <ul style="list-style-type: none"> - DJK Ramsdorf, Fußball
Abraham Humberg hat 1870/71 als Soldat im Deutsch-Französischen Krieg gekämpft, Leopold Humberg hat als Soldat am Ersten Weltkrieg teilgenommen. In welchem Regiment hat er gedient? Welche Exponate geben darüber Auskunft? Bewertet Abrahams und Leopolds Kriegsdienst mit Blick auf ihre Haltung zu Deutschland!	<p>Abraham:</p> <ul style="list-style-type: none"> - 5. Westfälisches Infanterieregiment Nr. 53 - Kameraden des Kriegervereins haben Abraham bei der Beisetzung begleitet <p>Leopold:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Eisernes Kreuz (Raum 11) - Militärpass (Biographiekasten in Raum 8) - Leopold wurde schwer verwundet <p>Beide:</p> <ul style="list-style-type: none"> - waren Mitglieder in Kriegervereinen, hatte Nationalgefühl und treten für ihr Vaterland Deutschland ein
Der i-Pod gibt unter Raum 1 „Abraham und Siegmund“ weitere Details über Abrahams Engagement für Dingden bekannt. Welche kannst Du benennen?	<ul style="list-style-type: none"> - Gründer der Molkereigenossenschaft - Gründer der Freiwilligen Feuerwehr - Mitglied des Dingdener Kriegervereins
Es gibt weitere Mitglieder der Familie Humberg, die im Krieg dienten. Finde heraus, wer als Soldat gekämpft hat und in welchem Krieg!	<ul style="list-style-type: none"> - Siegmund, Wilhelm und Ernst waren Soldaten im ersten Weltkrieg - Ernst war Mitglied im Reichsbund jüdischer Frontsoldaten
Über Siegmund kannst Du ebenfalls weitere Details seines Lebens erfahren. Welche?	<ul style="list-style-type: none"> - Geselliger Mensch, spielt Karten, geht zur Jagd
Was findest Du über das Verhältnis der Dingdener (katholischen) Bevölkerung und der Familie Humberg heraus?	<ul style="list-style-type: none"> - Es gab schon vor 1933 Vorbehalte gegenüber Juden, die meist auf Unwissenheit beruhten - Familie Humberg war sehr gut integriert in den Dingdener Alltag: nahm teil an (katholischen) Festen und lud auch selbst ein - Erst ab 1933 bekommen sie Schwierigkeiten

GRUPPE 7: DER HOLOCAUST (FÜR DIE FAMILIE HUMBERG)

Fragen:	Hinweise:
<p>Bereits ab dem 30.01.1933, dem Tag der Machtergreifung der Nationalsozialisten, begannen erste Drangsalierungen der Juden. Benenne, welche Demütigungen die Familie Humberg (nicht nur in Dingden) bereits in dieser frühen Phase hinnehmen musste.</p>	<ul style="list-style-type: none"> - 30.01.1933: SA-Leute demontieren Firmenschild neben der Haustür - 31.03.1933: SA-Leute verwehren Käufern den Zutritt zum Humberghaus - Die in Dingden erscheinende NS- Kreisleitung machte Stimmung gegen Juden - Aushänge im Stürmerkasten - Aufmarsch der Hitlerjugend vor der Kirche und Singen judenfeindlicher Lieder - Seit der Pogromnacht November 1938 ist die Metzgerei der Familie Humberg geschlossen - Humberghaus wurde verwüstet - Juden durften keine Geschäfte mehr führen - Leopold und Siegmund Humbergs Führerscheine wurden eingezogen - Siegmund Humberg: Haus in Burgsteinfurt wurde zerstört
<p>Nicht alle Dingdener waren mit dem Vorgehen der Nationalsozialisten einverstanden. Einige hielten den Kontakt zur Familie Humberg aufrecht. Wie gingen die Nationalsozialisten mit ihnen um?</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Verfasser der Kondolenzbriefe anlässlich Rosalia Humberg Tod mussten sich vor Gericht rechtfertigen - Lehrer Spengler musste eine Geldstrafe (100 RM) zahlen und sollte strafversetzt werden
<p>Wie viel Zeit hatte Leopold Humberg in dem Brief, der seine Zwangsausweisung beinhaltet, das Haus zu verlassen?</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Brief wurde ihm am 14. Juli 1941 zugestellt mit der Aufforderung am 15. Juli bis 12 Uhr das Haus verlassen zu haben, also blieben ihm genau genommen nur wenige Stunden.
<p>Das KZ Theresienstadt war ein „Vorzeige-KZ“, das auf Täuschung angelegt war. Gib Beispiele dafür an. Inwiefern wurde auch Leopold getäuscht?</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Vor ihrem Transport bot man den Juden zum Schein Gelegenheit, sich Wohnungen in freigewählter Wohnlage auszusuchen und zu erwerben. - Als sich eine Delegation des Internationalen Roten Kreuzes ankündigte, wurde das KZ Theresienstadt für die Besucher hergerichtet. Es wurden Cafés, Theater und Schulen gezeigt, so dass man glauben konnte, dass es den Juden dort gut ginge. - Leopold glaubte, dass ihm als ehemaligem Soldaten des 1. Weltkrieges, nichts geschehen würde. - In einem Brief fordert Leopold energisch, dass ihm sein Gepäck zugesandt wird. Er glaubt, dass er das durchsetzen könne.
<p>In einem Brief äußert sich Margot Humberg über ihre Lebensumstände auf dem Landgut Gossink, auf dem ihre Familie vor der Deportation untergebracht war. Halte Margots Lebensumstände und Gefühle fest.</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Margot bedauert, dass sie nichts mehr von Opa und Oma hört. - ... fürchtet sich vor Razzien und der Gefahr wegzukommen. - ... bedauert, dass sie nicht mehr zur Schule darf und fürchtet in Rückstand zu geraten. - ... muss bei allen Arbeiten mithelfen, die auf einem Bauernhof anfallen. - ... hofft auf Gottes Hilfe

<p>Benenne die Stationen der Deportation der Familie von Wilhelm Humberg.</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Die Familie lebt zunächst auf einem Bauernhof in der Nähe von Winterswijk. - Sie werden auf dem Bauernhof in der Nähe von Winterswijk aufgespürt und kommen von dort in das Zwischenlager Westerbork. - Von hier aus gehen die Mutter Rosetta und ihre Kinder Margot, Vera und Jacob mit einem Massentransport nach Auschwitz. - Sie werden direkt nach der Ankunft vergast. - Auch Vater Wilhelm kommt um. Die Umstände seines Todes sind nicht bekannt.
<p>Benenne die Stationen von Siegfried Frank nach seiner Flucht in die Niederlande und auf dem Todesmarsch im Februar 1945.</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Siegfried, 1913 in Velen geboren, kann nach der Pogromnacht in die Niederlande flüchten. Ist kurz in Groenlo und Amsterdam - Lebt seit dem 01.11.1939 im Flüchtlingslager Westerbork, das die Deutschen nach der Besetzung der Niederlande zu einem Durchgangslager in die Vernichtung umfunktionieren. - Hier heiratet Siegfried am 27.07.1942 Margot Cohen, die ihre Tochter Sophia mit in die Ehe bringt. - 29.09.1942 Transport nach Auschwitz. Margot und Sophia werden vergast. Siegfried kommt in ein Arbeitslager - Kurz vor der Befreiung kommt Siegfried nach Buchenwald. Am 06.02.1945 in offenen Kohlewaggons Richtung Theresienstadt. - Nach Bombardierung des Zuges Todesmarsch. Die Spur verliert sich.
<p>Benenne Stationen von Johanna's Deportation nach Riga und beschreibe die Lebensumstände während des Transportes und im Ghetto.</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Da Johanna in Wesel wohnte, wurde sie wie alle anderen Juden vom Niederrhein zunächst in einen alten Schlachthof nach Düsseldorf gebracht. Der Schlachthof war in keiner Weise darauf angelegt, dass dort Menschen untergebracht werden konnten. - Von dort aus wurden die Juden mit dem Zug nach Riga transportiert. Unterwegs herrschten schlimme hygienische Zustände. - Bei der Ankunft in Riga herrschte strenger Frost. Dennoch mussten die Menschen nach ihrer Ankunft am Abend bis zum Morgen in den ungeheizten Waggons bleiben. - Sie wurden am nächsten Tag mit äußerster Brutalität in das Judenghetto von Riga getrieben. Die bisher dort wohnenden lettischen Juden waren unmittelbar vorher ermordet worden, um für die Neuankommenden Platz zu schaffen. - Johanna kommt im Ghetto um. Die Umstände ihres Todes sind nicht bekannt.
<p>Schildere, welches Schicksal die Kinder Abraham und Rosalia Humbergs während des Holocaust ereilte.</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Leopold stirbt am 11. November 1942 im Alter von 58 Jahren im Theresienstadt - Johanna Humberg wird nach Riga deportiert und dort ermordet - Helene Humberg und ihr Mann Frank kamen 1941 in das Ghetto nach Riga und starben dort später - Ihr Sohn Siegfried wird im Februar 1942 während seiner Deportation nach Buchenwald erschossen - Ihre Tochter Edith flieht nach England - Siegmund Humberg wanderte 1939 mit seiner Frau nach Kanada aus, betrieb dort eine Farm und starb 1954 - Frieda Humberg wanderte mit ihrem Mann nach Kanada aus und lebte dort von der Landwirtschaft. Sie starb am 27.2.1957 - Ernst Humberg wandert mit seiner Familie im April 1939 nach Kanada aus und baut sich eine Existenz im Bereich der Landwirtschaft auf. Er starb 1957. - Wilhelm Humberg starb am 31.3.1944 in Riga, seine Frau und ihre drei Kinder wurden in Auschwitz vergast

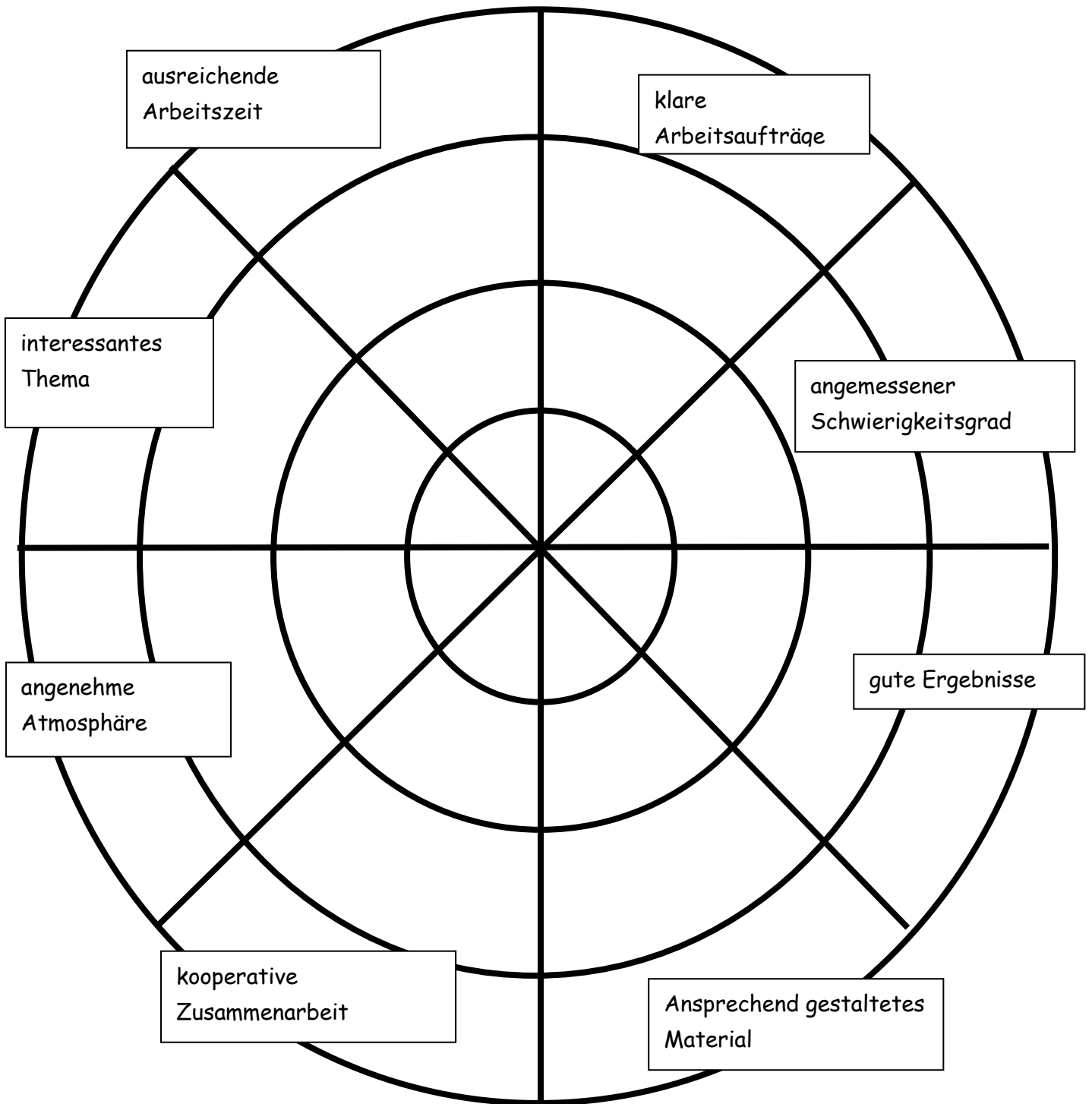
5. AUSWERTUNGSBOGEN ZUM BESUCH DES HUMBERGHAUSES/EVALUATION

Arbeitsauftrag: Lies Dir den Auswertungsbogen aufmerksam durch. Beantworte die Fragen schriftlich und möglichst ausführlich!

Was hat Dir am Museumsbesuch am meisten gefallen?	
Was hat bei der Arbeit in Deiner Gruppe gut funktioniert?	
Was könnte beim nächsten Mal verbessert werden?	
Was hat gar nicht geklappt?	
Seid Ihr zu zufriedenstellenden Ergebnissen gekommen?	
Welche Erkenntnisse hast Du neu gewonnen?	
Gab es positive/negative Dinge, die Du heute erfahren hast?	
Inwieweit unterscheidet sich das Leben einer jüdischen Familie von einer andersgläubigen?	
Was möchtest Du noch erfahren?	
Sonstiges	

Besuch im Humberghaus:

Evaluation



Was ich sonst noch sagen wollte/Verbesserungsvorschläge: _____

Goldhochzeit der Eheleute Abraham und Rosalia Humberg. Ihre Kinder, Schwiegerkinder und Enkelkinder haben sich eingefunden. Es ist das letzte gemeinsame Zusammentreffen der Familie

